Faktum multikulturelles Europa! Dies war und ist eine Herausforderung für jede und jeden einzelnen von uns, unabhängig von Status, Beruf, Herkunft und vielen weiteren Faktoren.

Um ein erfolgreiches Zusammenleben aller zum Wohle der Wirtschaft und Gesellschaft zu erreichen, ist es notwendig, in der kleinsten und auch bei uns immer noch traditionellsten Zelle, der Familie, anzusetzen.

Problematik

Und dabei muss es vorrangig um das Erreichen der Frauen gehen, sie legen wesentlich den Keim der Entwicklung ihrer Kinder, tragen Care-, Erziehungs- und Gesellschaftsarbeit auf ihren Schultern. Aus diesen Gründen ist es für sie über weite Strecken schwerer als Männern möglich, aus dem Familienverband auszubrechen und in der neuen Kultur- und Wertegesellschaft anzukommen. Sie sind es auch, die stark der Herkunftskultur verbunden sind und zwischen der Kultur, den demokratischen und wirtschaftlichen Tatsachen des Aufnahmelandes innerhalb und außerhalb ihres Familienverbandes einen Weg finden müssen. Sie sind es auch, die den Kindern den Ausgleich zwischen den Bedingungen des Herkunftslandes und des Aufnahmelandes entweder im positiven Sinne beider oder isolierend (Parallelgesellschaft) vermitteln und vorleben. Das Argument, dass in der Regel die männlichen Familien-„oberhäupter“ das alleinige „Sagen“ im Familien- und Freundeskreis bezogen auf das Beharren und Weiterleben der Herkunftskultur haben, ist über weite Strecken ein von der Aufnahmegesellschaft (Österreich) tradiertes Vorurteil. Die Tatsache, dass es in unserer / jeder Kulturgesellschaft Parallelgesellschaften gibt, ist nicht zu leugnen, doch sind die Ursachen allein nicht nur auf Tradition- und Gesellschaftsbild vieler EinwanderInnen zurückzuführen, sondern auch auf die Probleme der Aufnahmegesellschaft mit Menschen aus anderen Kulturen.

Einen Weg, um ein friedliches und erfolgreiches Miteinander von Kulturen zu erreichen, ist die intensive Integrationsarbeit mit zugewanderten Frauen, egal welchen Aufenthaltstitel sie haben. Aus langjähriger Erfahrung in der Arbeit mit zugewanderten Frauen kann ich sagen, dass nachhaltige Maßnahmen, die Frauen in die Mitte der Aufnahmegesellschaft holen, viele positive Entwicklungen nach sich ziehen. Sowohl im wirtschaftlichen (Annahme von bezahlter Arbeit, Aus- und Weiterbildung) als auch im gesellschaftlichen Bereich (Ausbrechen aus der Parallelgesellschaft, Teilhabe an der Aufnahmegesellschaft). **Frauen sind ein wichtiges Vorbild für ihre Kinder, und beeinflussen deren Entwicklung damit nachhaltig.**

Es muss also das Ziel einer multikulturellen Gemeinschaft sein, Frauen zu fördern und Maßnahmen anzubieten, die die Bedingungen eines konfliktfreien und erfolgreichen Zusammenlebens fördern und für viele erst ermöglichen. Und damit Parallelgesellschaften den Raum zu nehmen.

Ziele

Zugewanderte Frauen sollen bestärkt und ermächtigt werden, ihr Lebensumfeld zu erweitern und am gesellschaftlichen und im Besonderen wirtschaftlichen Leben der Aufnahmegesellschaft teilzunehmen.

Frauen aus der Aufnahmegesellschaft sollen durch Wissensvermittlung und Begegnung das Leben der Zugewanderten kennen lernen und durch die Weitergabe ihrer Erfahrungen der negativen Erzählung über Probleme mit anderen Kulturen begegnen.

Maßnahmen können unter anderem sein:

Verbesserung der Sprachkenntnisse durch Kurse, die kostenfrei (oder mit einem Unkostenbeitrag) an bestimmte Zielvorgaben (z. B. Ablegen einer anerkannten Prüfung) gebunden sind. Diese Kurse müssen mit Kinderbetreuung angeboten werden, da es für Frauen mit Kindern vor dem verpflichtenden Kindergartenjahr besonders schwierig, bis unmöglich ist, Kurse zu besuchen.

Auch für Frauen, die in keinem engen Familienverband leben, ist es wichtig, leistbare Kurse anzubieten, da sie meistens in prekären Arbeitsverhältnissen stehen. In den Branchen, in denen sie mit schlechten Sprachkenntnissen arbeiten müssen, z. B. Reinigung, wird mit ihnen (sieht man von Anweisungen ab) auch kaum Deutsch gesprochen. So lernen sie wenig oder Deutsch ohne Grammatik und verbauen sich damit bessere Zukunftschancen am Arbeitsmarkt.

Vermittlung wirtschaftlicher / rechtlicher Bedingungen der Aufnahmegesellschaft

Auch wenn es bereits, angehängt an verpflichtende Deutschprüfungen, Wertevermittlung gibt, so ist das einfach zu wenig. Es muss - beginnend mit der Aufenthaltserteilung (egal mit welchem Titel, es geht nicht nur um Flüchtlinge!) – Veranstaltungen und Kurse geben, die die wirtschaftlichen und rechtlichen Vorgaben des Aufnahmelandes vermitteln. Dies muss auch in den Muttersprachen geschehen. Diese Veranstaltungen sollten sich (neben offenen Kursen für Männer und Frauen) besonders an Frauen richten.

Vermittlung / Wertschätzung der aufgenommenen Kulturen / Sprachen…

Eines der größten Probleme unserer multikulturellen Gesellschaften ist das Unwissen über die jeweilige Kultur „der anderen“. Und dies betrifft nicht nur die Mitglieder der Aufnahmegesellschaft, sondern auch die Mitglieder der Zugewanderten aus den unterschiedlichsten Kulturen. Ablehnung resultiert aus Unwissen, aus Vorurteilen, negativen Erfahrungen etc.. Daher ist es notwendig, dass - im Besonderen von den Kommunen - (verpflichtende, aber kostenfreie) Veranstaltungen angeboten werden, wo Unterschiede und Gemeinsamkeiten aufgezeigt werden. Und auch hier ist es sehr wichtig, Frauen zu erreichen und einzubinden. Und bei den Veranstaltungen dafür zu sorgen, dass es Kinderbetreuung gibt.

Multikulturelle Begegnungsräume

In einer multikulturellen Gesellschaft liegt das Gelingen von friedlichem und wirtschaftlich erfolgreichem Zusammenleben zuerst bei der Aufnahmegesellschaft. Sie muss ihr Potential nützen, um Menschen aus anderen Kulturen in die Mitte der Gesellschaft zu bringen. Es muss offene Räume geben, wo Begegnungen niederschwellig und ohne Verpflichtungen möglich sind. Erfahrungen mit multikulturellen Begegnungsräumen in Wohngebieten / Kommunen zeigen, dass damit Misstrauen und Ablehnung begegnet wird.

Vermittlung von beruflichen Möglichkeiten / Anerkennung von Ausbildungen / Trainingsmöglichkeiten

Ein wesentlicher Teil einer erfolgreichen multikulturellen Gesellschaft ist das berufliche Potential ihrer Mitglieder. Daher ist es sehr wichtig, den Weg zur Anerkennung von Ausbildungen schnell und einfach zu gestalten. Gerade für Frauen mit ihren vielfältigen gesellschaftlichen Aufgaben gibt es hier große Hürden. Ebenso muss es sofort nach Anerkennung des Aufenthaltes qualifizierte und auf die Möglichkeiten der Frauen zugeschnittene Wissensvermittlung bezogen auf Bildungs- und Arbeitsmöglichkeiten geben mit dem Ziel, möglichst bald am Arbeitsmarkt Fuß zu fassen. **Denn Arbeit und Einkommen ebenen die Wege zur erfolgreichen Teilhabe an einer Gesellschaft.**